

Die Weinstraßenfahrt 1999 der Erstsemestrigen

# Hinterm Mugl beim Pugl



Zwei Busse mit ungefähr 100 hungrigen, unternehmungslustigen StudentInnen machten sich am 25. November auf den Weg zur südsteirischen Weinstraße. Ziel war es, sich den angebotenen Genüssen der dort ansässigen Buschenschänken hinzugeben.

Dank der tollen Organisation von Annelie fand heuer, nach zweijähriger Pause, endlich wieder einmal eine Weinstraßenfahrt statt. Mit der für Studierenden schon fast obligaten Verspätung ging unsere kleine Reise, vielleicht besser gesagt, unser kleiner Ausflug, statt um 16:30 erst um ca. 17:00 los. Der erste Bus wurde von Annelie betreut. Im zweiten Bus wurden wir von Michi, an sich Vorsitzender der HTU, diesmal aber Reiseleiter, aufs herzlichste begrüßt. Wir wurden in, wahrscheinlich um die Stimmung schon auf der Hinfahrt zu

lockern, sehr seltsamen Dialekt auf das Fahrtziel, Fahrdauer und voraussichtliche Zeit der Heimfahrt hingewiesen. Angesichts dessen, daß sich der Blick aus dem Fenster dank der schon eingebrochenen Dunkelheit und des für diese Jahreszeit üblichen Nebels nicht wirklich als interessant herausstellte, wurde schon auf der Hinfahrt heiter gequatscht und die ersten Späße lieben nicht lange auf sich warten.

Ohne das sich die Laune durch die etwas verlängerte Anreise getrübt hätte, stürmten wir, endlich angekommen, sofort die Buschenschänke. Der erste Schreck ließ nicht lange auf

sich warten, da sich in dem angrenzenden Gasträum bereits eine andere wahrlich ebenfalls nette Gesellschaft vergnügte. Der Schock an der Geschichte war ein, nicht weiter genanntes, Musikgerät, in die Hände eines illustren Musikers geraten. Glücklicherweise waren die Ständchen unseres lieben Musikers nicht von langer Dauer, und erst zur späteren Stunde, wo wir sogar solchen Genüssen offener gestimmt waren, gab er wieder ein paar Kostproben zum Besten.

Die ersten Hürden wie Anreise und Sitzplatzwahl waren geschafft, nun konnte jeder seinen, meist in weiser Voraussicht geschürten, Hunger mit der wahrlich ausgezeichneten Brettjauns stillen. Damit für Leib und Seele was dabei war, sorgte der ebenfalls köstliche Wein für "geistreiches" Vergnügen. Erstaunlicherweise gab es keinerlei Banausen, die auch auf einer Weinstraßenfahrt nicht auf ihr heißgeliebtes Bier verzichten konnten, obwohl ich mir nicht sicher bin, ob nur die fehlende Möglichkeit eines zu bekommen, den einen oder die andere daran hinderte. Nachdem



die Brettjause bis auf einige kleine Reste vertilgt worden war, und (offensichtlich) alle satt waren, wurden die Angebote an flüssigen Köstlichkeiten näher untersucht. Um unseren Bäuchen die Verdauung der Jause ein bißchen zu erleichtern, wurde das nicht gerade kleine Sortiment an Schnäpsen verkostigt. Für jeden war was dabei, da wir aber auf einer Weinstraßenfahrt waren, wurden auch die diversen Weine durchprobiert. Einige fanden den angebotenen Schilch-



Viel zu früh, aber um jedem noch die Möglichkeit zu geben, mit den Öffentlichen heimzukommen, brachen wir schon wieder um ca. 22:30 Richtung Graz auf. Ich glaube, bin mir aber nicht mehr sicher, Michi begrüßte uns wieder mit seinem für diese Fahrt geübten, und nun gar nicht

dieser Stelle nochmals für die sichere und überaus bequeme Fahrt herzlichst gedankt. Bedankt sei auch der nette Zug, diejenigen, die es noch nicht nach Hause zog, zu einem, an jenem Abend stattfindenden, Heimfest zu fahren. So ging auch diese Weinstraßenfahrt zu Ende und hinterließ bei allen den Eindruck eines schönen Abends. Wenn sich auch bei einigen am nächsten Morgen wahrscheinlich Kopfwahl und Kater anmeldeten, aber gelohnt hat es sich trotzdem.

• Raimund Leitner

er wirklich ausgezeichnet. Leider kann ich mich dem nicht anschließen, aber über Geschmack läßt sich zum Glück nicht streiten. An unserem Tisch stellten wir uns auf Sämling und Weißburgunder ein, und die moderaten Preise hinderten uns nicht daran, auch ein bißchen über den Durst zu trinken. Die Zeit verrann, die Stimmung stieg und einige konnten auch nicht umhin sich im Freien bei Schneeballschlachten oder ähnlichem auszutoben. Jedenfalls stolpern immer wieder mehr oder wenig weiße Gestalten zur Tür herein, um sich wieder ein wenig aufzuwärmen.

mehr so seltsam klingenden Dialekt und schärfte uns nochmals den Gebrauch von Toilette und Speisbäckerl'n ein. Manche schliefen auf der Heimfahrt bereits, andere wieder hatten sich eine Wegzehrung mitgenommen, und so verging die Fahrt um einiges schneller als die Hinfahrt, obwohl wir die gleiche Strecke zurückzulegen hatten. Den Busfahrern sei an

